



Deutsch-kanadische Wirtschaftsbeziehungen

Erfolgreiche Gespräche

**Bundeswirtschaftsminister
Dr. Otto Graf Lambsdorff**



Ich habe vier Tage in Ottawa und in Toronto gute und nützliche Gespräche* mit zahlreichen kanadischen Politikern, mit Bankiers, mit deutschen und kanadischen Geschäftsleuten geführt. Und das Ergebnis meiner Reise läßt sich wohl so zusammenfassen:

Bei allen Beteiligten, ob es sich um den kanadischen Premierminister, den deutschen Wirtschaftsminister, um kanadische Banken oder deutsche Unternehmer handelt, besteht ein großes und zunehmendes Interesse an verstärkter deutsch-kanadischer Zusammenarbeit – nicht nur auf politischem, sondern ebenso auf privatem, kommerziellem Gebiet. Deutsche Unternehmen haben in letzter Zeit verstärkte Bereitschaft gezeigt, in Kanada investieren zu wollen. Auf kanadischer Seite finden solche Wünsche eine grundsätzlich freundliche und positive Resonanz.

Ich habe allerdings in meinen Gesprächen immer wieder deutlich gemacht, daß es nicht die Sache der Bundesregierung ist und sein kann, spezielle Investitionsvorhaben vorzuschlagen oder gar einzuleiten, sondern daß dies allein Sache der Unternehmen ist und nach unserer Wirtschaftsordnung auch bleiben muß. Meine kanadischen Gesprächspartner haben dafür viel Verständnis gezeigt.

Wir haben darin übereingestimmt: Ansätze zu einer solchen umfassenden Zusammenarbeit bestehen seit langem, und es gibt auch viele konkrete Beispiele für derartige Kooperation und Investition. Aber der große Durchbruch ist bisher sicher noch nicht gelungen. Seit Jahren spricht man in

beiden Ländern von der Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Beziehungen wesentlich zu intensivieren; aber um dieses Ziel zu erreichen, muß noch viel getan werden.

Deshalb sieht man in Kanada wohl zu Recht mit guten Erwartungen auf den Besuch einer Delegation des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, der in diesem Jahr für die zweite Hälfte des Monats September vorgesehen ist. Dabei wird Gelegenheit sein, in direktem Gespräch zwischen kanadischen Regierungsstellen und Geschäftsleuten einerseits und deutschen Unternehmern auf der anderen Seite, die Möglichkeiten für lohnende Investitionen herauszufinden. Natürlich müssen diese Investitionschancen für beide Seiten lohnend erscheinen: für Kanada ebenso wie für die deutschen Investoren. Ich habe keinen Zweifel, daß es eine Menge solcher Projekte geben wird. Aber darüber entscheiden müssen die Unternehmen. In Ottawa und Toronto haben wir freilich nicht nur über solche bilateralen Fragen gesprochen, sondern auch über internationale Probleme. Im Vordergrund stand dabei der gemeinsame Wunsch, daß die Handelsverhandlungen in der gegenwärtig laufenden GATT-Runde möglichst bald abgeschlossen werden sollen. Es geht dabei ja um mehr als allein um Zollermäßigungen oder den Abbau anderer Handelsbeschränkungen. Das ist wichtig, aber die Bedeutung dieser GATT-Runde reicht weit darüber hinaus. Gelänge es nämlich nicht, zu einem handelspolitischen Akkord zwischen den wichtigsten Welthandelsländern zu kommen, dann würde auch die politische Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft, den Vereinigten Staaten, Kanada und Japan empfindlich gestört werden. Wir sollten uns daher möglichst rasch auf ein gemeinsames Ergebnis einigen, das dann mit den Entwicklungsländern und ihren Wünschen abgestimmt werden muß.

Ich bin sehr glücklich darüber, daß Kanada und die Bundesrepublik hier weitgehend einer Meinung sind, und daß man in Ottawa wohl auch anerkennt, daß die deutsche Bundesregierung bei diesen Verhandlungen viele kanadische Positionen vorbehaltlos unterstützt. Das wird es uns erleichtern, diese Verhandlungen möglichst bald zu einem positiven Ende zu bringen.

Wenn ich meinen Eindruck von dieser Reise in einigen Sätzen zusammenfassen soll, so läßt sich folgendes sagen: Kanada ist ein Land mit guten und großen wirtschaftlichen Zukunftsaussichten. Seine wachsende Industrie und sein ungewöhnlicher Reichtum an Rohstoffen werden die wirtschaftliche Entwicklung dieses Landes auch über Tageschwierigkeiten hinweg sichern. Wir Deutschen betrachten Kanada keineswegs nur als einen Rohstofflieferanten, sondern als einen industriellen Partner, mit dem wir gerne mehr zusammenarbeiten wollen. Die bestehenden Möglichkeiten für einen steigenden Warenaustausch zwischen unseren beiden Ländern sollten genutzt werden. Das wird um so leichter fallen, weil beide Länder in ihren politischen Grundüberzeugungen übereinstimmen, weil beide festgefügte Demokratien sind und in einem politischen Bündnis zusammenarbeiten, das uns eng aneinander bindet.

Dr. Otto Graf Lambsdorff

* Mitte Februar besuchte Dr. Lambsdorff Ottawa und Toronto zu Gesprächen mit der kanadischen Bundesregierung und der Provinzregierung von Ontario.